Ein Abschied und doch kein Abschied

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige in St.Gallen

Ein Abschied und doch kein Abschied

(wag) Seit 1966 als leitende Sozialarbeiterin auf der Beratungsstelle St.Gallen tätig, hat Frau Ruth Kasper Ende Dezember 1988 ihr Pensionsalter erreicht. Gerne wollte sie nach 22jähriger Tätigkeit jetzt in den Ruhestand treten. Nun ist man dankbar, dass Frau Kasper interimsweise noch bis Ende April auf der Beratungsstelle bleibt. Trotzdem, der Besuch der GZ in der Ostschweiz war nicht umsonst.

Ruth Kasper: 22 Jahre in St.Gallen

Am Oberen Graben 11, ein herzlicher Empfang. Kaffee und Guetzli stehen bereit. Die Zeit läuft, fast zuviel gibt es zu hören. Meine häufigste Antwort an diesem Nachmittag: «Ah, das habe ich gar nicht gewusst.»

Vom schönen Zürichsee . . .

Auch Ruth Kasper genoss eine seriöse Ausbildung. Der erste Kontakt mit den Gehörlosen? Ruth Kasper: «Als Studentin der 'Schule für soziale Arbeit' in Zürich hatte ich mein Praktikum in der damaligen Taubstummenanstalt St.Gallen.» Ehemalige, älteren Jahrgangs wissen, bis zur Verwirklichung der IV (1960) hatte die Fürsorgestelle ihren Sitz im 1. Stock des ehrwürdigen Bubenhauses. Clara Iseli hiess die umsichtige Fürsorgerin.

1957, die Ausbildung beendet, verdiente Ruth Kasper während 2½ Jahren ihren Zahltag als Sozialarbeiterin auf der Fürsorgestelle (heute Beratungsstelle) für Gehörlose in Zürich.

1960, (Vorübergehender) Ausstieg aus der Gehörlosenarbeit. Reizvoll, die neue Aufgabe: Der reformierten Kirchgemeinde Horgen fehlte nämlich eine Gemeindehelferin mit Bereitschaft zur kirchlichen Arbeit. Ruth Kasper sagte zu. Meine spontane Frage: «Sind Sie also nicht St.Gallerin?» Ruth Kasper lacht: «Nein.» Wieder das «Aha, habe ich gar nicht gewusst».

. . . in die Ostschweiz

Jetzt als Aussenstehende fühlt sich Ruth Kasper dennoch zu den Gehörlosen hingezogen. Gerne nahm sie an ihren Gottesdiensten teil. Auch die freundschaftlichen Kontakte mit Clara Iseli in St.Gallen wurden zunehmend vertieft.

1966 die Rückkehr zu den Gehörlosen: St.Gallen war auf der Suche nach einer zweiten Fürsorgerin und hier setzte Fräulein Iseli die Hoffnung auf die ihr befreundete Ruth Kasper. Unerwartet aber verschied Clara Iseli kurz darauf an einer Krankheit. Die Nachfolge war denn auch blitzartig geregelt. Ruth Kasper zog ohne Zögern an die Waisenhausstrasse.

1970 zügelte die Belegschaft an den Oberen Graben. 22 Jahre sind inzwischen verflossen, in St.Gallen bahnt sich eine neue Epoche an. Von Clara Iseli über Ruth Kasper, wie soll es künftig weitergehen?

Ruth Kasper «bleibt doch»

Es war vorgesehen, dass Regula Nyffenegger-Moser die Stellenleitung auf den 1. Januar 1989 übernimmt. Frau Nyffenegger als Mutter einer kleinen Tochter wünscht auch dann, weiterhin die 80-Prozent-Stelle zu behalten. Der Arbeitsausschuss der «Kommission des St.Gallischen Hilfsvereins für gehör- und sprachgeschädigte Kinder und Erwachsene» ist jedoch der Ansicht, dass eine Stellenleiterin zu 100 Prozent und mehr arbeiten sollte. Leider konnte deshalb der Ausschuss Frau Nyffeneggers Wunsch nicht erfüllen. Regula Nyffenegger wird zwar weiterhin (80 Prozent) auf der Beratungsstelle tätig sein, aber nicht die Leitung übernehmen. Eine Lösung musste trotzdem gefunden werden. Also wird Ruth Kasper die Stellenleitung interimsweise und mit einem reduzierten Pensum (75 Prozent) bis Ende April behalten.

Berufsgeheimnis gilt

Im Gespräch mit Frau Kasper verzichte ich bewusst auf konkrete Fragen, die eng mit ihrer beruflichen Tätigkeit zusammenhängen. Untersteht doch eine Sozialarbeiterin dem Berufsgeheimnis. Aber ich ahne das reine Gewissen von Frau Kasper. Hat sie doch in ihrem Beruf immer wieder Freude, Befriedigung und auch die Bestätigung spüren dürfen. Man denke an die jungen erfolgreichen Berufsleute. Man denke an die Kartengrüsse der dankbaren Gehörlosen. Man denke an die hilfsbedürftigen Betagten, die nun an guten Plätzen untergebracht sind.

Jetzt mehr Privatleben

April 1989: Frau Kasper tritt endgültig zurück. Ein ganzheitlicher Abschied von den Gehörlosen? Nein, Ruth Kasper treffen wir auch nachher noch und zwar als engagierte Mitarbeiterin in verschiedenen Kommissionen (unter anderen Stiftung Turbenthal, Schulkommission Sekundarschule für Gehörlose und Heimkommission Trogen). Und dort, wo man sie allzu gerne noch haben möchte (Ferienkurse, Bibelwoche), ist auf sie weiterhin Verlass. Grosse Aufgaben hingegen gehören der Vergangenheit an. Das eigentliche Privatleben ist doch bisher zu kurz gekommen. «Es gibt in der Ostschweiz noch viele reizvolle Gebiete zu entdekken», verrät mir Frau Kasper auf ihre künftige Freizeitbeschäftigung angesprochen. Besuche machen, lesen und reisen sollen die schönen «Feierabend-Tage» versüssen helfen. Dazu wünschen wir Ruth Kasper viel Sonnenschein und frohe Stunden.

Herzlichen Dank

An Ehemalige der Schule St.Gallen verschickt die Beratungsstelle St.Gallen jeweils zum Geburtstag einen Kartengruss und zu Weihnachten den traditionellen Weihnachtsbrief. Beides als Zeichen der Verbundenheit. Für diese aufopfernde Geste an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Aus der Beratungsstelle St.Gallen

Fortbildung für Jugendliche

Damals (1966)

Jugendgruppe
Jugendlager (bis 1980 immer Gehörlose im Leiterteam, ab 1982 erstmals unter voller Leitung von Gehörlosen)

Heute (1989)

«gestorben»
keine mehr durch Beratungsstelle, wird vom SGB organisiert

Das bewährte Team auf der Beratungsstelle St.Gallen, von links nach rechts: Ruth Kasper, Regula Nyffenegger-Moser, Lily Hertli